

Eins nach dem anderen

Nehmen wir einmal an, Sie gehen auf die Post. Sie sehen eine Angestellte, die am Telefon einen Kunden berät, gleichzeitig Formulare an wartende Kunden verteilt und auch noch beim Ausfüllen der Paketscheine hilft. Jeder, der in die Post kommt, spricht diese Angestellte sofort an und bekommt auch eine kurze Auskunft.

So ein Szenario wäre in Deutschland unvorstellbar. Hier gilt das Motto: „Eins nach dem anderen“. Es herrscht ein lineares Zeitverständnis. Das bedeutet, alle Dinge im Alltag werden geplant, man erledigt eine Aufgabe nach der anderen. Pausen und unproduktive Zeiten werden nach Möglichkeit vermieden.

Im Vergleich dazu gibt es in anderen Kulturen ein zirkuläres Zeitverständnis: Hier leben die Menschen in der Gegenwart und versuchen, viele Dinge mehr oder weniger gleichzeitig zu erledigen. Pausen gehören bei diesem zirkulären Zeitempfinden dazu, sie sind fester Teil des Gesamtprozesses, und Pünktlichkeit spielt naturgemäß eine untergeordnete Rolle.

Stoßen diese beiden unterschiedlichen Zeitwahrnehmungen aufeinander, muss man sich arrangieren.

(151 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: F. Popp, „Über die unterschiedliche Wahrnehmung der Zeit“, <http://www.popp-objekte.de/Zeitwahrnehmung.pdf> - Seitenaufruf 25022020)